

Jahrbuch 2003

WINTER



FRÜHLING



SOMMER



HERBST



Liebe Mitglieder des Jugendrotkreuzes,
liebe Leserinnen und Leser,

das erste Jahrbuch des Jugendrotkreuzes Schleswig-Holstein ist da. Es löst den JRK-Spiegel ab. Dessen Zeit scheint vorbei zu sein. Anstatt Berichte und Infos aktuell viermal, dann dreimal, schließlich weniger aktuell zweimal im Jahr soll nun am Ende eines Jahres ein Rückblick erscheinen. Das Geschehen so zu sagen auf einen Blick.

Das Jahr 2003 bescherte dem Jugendrotkreuz Schleswig-Holstein gleich zu Beginn einen neuen Landesausschuss. Sechs von neun Ämtern sind besetzt. Anfang 2004 ist durch eine Nachwahl eine Komplettierung des Gremiums zu erwarten.

Die vier Landeswettbewerbe, inzwischen ist neben den Wettbewerben für die Stufen I bis III der Landeswettbewerb Rettungsschwimmen für Jugendliche fester Bestandteil des Veranstaltungsprogramms, sorgten für beachtliche Akzente im Jahresprogramm. Die Themen Kinderrechte und Gewalt dominierten die Wettbewerbsvorbereitungen in den Kreisverbänden, mehr noch in den Ortsvereinen. Und die Themen konnten sehr gut in die Öffentlichkeit kommuniziert werden.

Der Internetauftritt unseres Jugendverbandes hat uns alle eine Menge Geduld abverlangt. Kein Wunder, dass dem einen oder anderen mal der Kragen geplatzt ist. Lange, sehr lange hat es gedauert, bis Ende des

Jahres der Umbau auf einen neuen Server geschafft war. Nun hat sie begonnen, die Zeit des Content Management Systems.



Das Landestreffen des Jugendrotkreuzes ist auferstanden. Ende des Jahres 2002 bei der Suche nach der Zukunft des JRK wieder entdeckt, wurde 2003 fleißig geplant und soll im Sommer 2004 zur Aufführung kommen. Hoffentlich werden sich genug Teilnehmer anmelden.

Die Mitgliederzahl des Jugendrotkreuzes Schleswig-Holstein hat die viertausend Loker überschritten. Vorbei scheinen die Zeiten, da man sich mit knapp dreitausend Mitgliedern am Rande der Förderungsgrenze bewegt. Die Schulsanitätsdienste und die Heranführung von Kindern an die erste Hilfe haben uns beachtlich viele neue Mitglieder zugeführt.

Die finanziellen Zuschüsse für die Arbeit der Jugendverbände in Schleswig-Holstein werden ständig einer Prüfung unterzogen. Überall muss die Landesregierung sparen. Die Luft ist dünner geworden auf den Höhen der Jugendarbeit. Zielvereinbarungen mit den Jugendministerien sollen bis 2005 unsere Zuschüsse sichern. Wir arbeiten daran.

Es grüßt Euch
Euer



Jochen Drews

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	3
Landesdelegiertentag	4 5
Bundesdelegiertentag	6
Bundesverdienstkreuz für Olaf Jantzen	7
Landeswettbewerb Stufe I / Bad Bramstedt	8
Landeswettbewerb Stufe II / Büchen	9
Landeswettbewerb Stufe III / Boltenhagen	10
Landeswettbewerb Rettungsschwimmen / Schleswig	11
Bundeswettbewerb / Freusberg, Rheinland-Pfalz	12 13
JRK beim Schleswig-Holsteinischen Rotkreuztag	14
“Teddy braucht Hilfe!”	15
Augenblicke	16 17
Schulsanitätsdienst	18 19
Gruppenleitergrundlehrgänge	20
“Albatross”	21 22
Nachtorientierungslauf in Barmstedt	23 24 25
Kinderrechte	26 27
“Bleib` COOL gegen Gewalt!”	28
Jugendförderung / Zielvereinbarungen	29
Jahresplanung 2004	30
Landestreffen 2004	31
Impressum	32

Sag mir, was Du machen willst und ich sage Dir, ob ich Dich wähle

15. und 16. Februar 2003, Landesdelegiertentag des Jugendrotkreuzes Schleswig-Holstein auf dem Koppelsberg in Plön. Dominierendes Thema: Die Wahlen der Landesleitung und des Landesausschusses.

Monate war die Stelle der Landesleiterin vakant. Judith Andresen, die ehemalige Landesleiterin, hatte den Landesausschuss verlassen. Eine Doppelspitze hatte die Leitung des Gremiums übernommen. Jochen Drews und Jörn Kühl hatten sich die Arbeit redlich geteilt. Der eine vertrat den Landesausschuss intern im Jugendrotkreuz. Der andere nahm die Aufgaben der Landesleitung in den Gremien des Landesverbandes wahr.

Wochen hatte man sich im Jugendrotkreuz gefragt, wer von beiden für das Amt des Landesleiters kandidieren würde. Der Landesdelegiertentag brachte Licht in die ungewisse Sache: Jochen hatte sich für das Amt des Landesleiters entschieden, Jörn wollte sein Stellvertreter werden. Der Landesdelegiertentag entschied im Sinne der beiden.



Der Landesausschuss besteht aus den folgenden Personen: (von links)

- Anja Michelsen
- Jörn Kühl
- Jochen Drews
- Heiko Krüger
- Hermann Mühlen (Landesverband)

(nicht abgebildet)

- Eike Jepsen
- Samuel Weschke

Mit sechs Personen ist der Landesausschuss noch nicht komplett. Aber er ist mit ihnen handlungsfähig. 2004 sind Nachwahlen möglich. Bis zu drei Personen können den jetzigen Landesausschuss ergänzen.

Der Weg ins Amt war für die Kandidatinnen und Kandidaten ungewöhnlich. Erstmals mussten Bewerber ein Pflichtprogramm durchlaufen. Persönliche Daten, allgemeine Ziele, spezielle Ziele, favorisierte Maßnahmen und Zielkontrolle waren die Sprünge, die sie auf dem Eis der persönlichen Vorstellung stehen mussten.



Stefan Klinke ist aus dem Landesausschuss ausgeschieden



Wer patzte, bekam Punktabzug. Einen Kandidaten kosteten gleich mehrere Ausrutscher in der individuellen Zielangabe die Qualifikation.

Er konnte, wie die anderen auch, für diese Prüfung nicht üben. Gesprungen werden musste also auf Antrieb. Obwohl so unerwartete und schwere Fragen nach Zielen oder gar Zielkontrolle gemeistert werden mussten, war das Reglement vor Beginn des

Wahltages vielleicht den Delegierten aus dem Kreisverband Rendsburg-Eckernförde bekannt. Deren Vertreter brachten es in den Landesdelegiertentag als Antrag ein. Die Kandidaten jedenfalls konnten sich nicht darauf vorbereiten. Sie konnten nur noch hastig reagieren.

So ist das im Jugendrotkreuz. Man weiß selten, was einen erwartet. Gewiss aber ist, dass der Jugendverband hohe Ansprüche an sich stellt. Bei solcher Art innerverbandlicher Selektion können nur die Besten an die Spitze gelangen.



Im Sinne einer weiteren Qualitätssicherung beschloss der Landesdelegiertentag, ein Kompetenzteam einzurichten. Nach einer ersten Übereinkunft sollte es den Landesausschuss und andere Leitungsgremien im Jugendrotkreuz Schleswig-Holstein bei Bedarf unterstützen. Ins Team kann jemand gelangen, der bekannt dafür ist, dass er sich in einem Thema der Jugendverbandarbeit gut auskennt. Als solcher in einer Datenbank auf der Homepage des Jugendrotkreuzes fachlich ausgewiesen, kann er geordert werden zu beraten oder zu präsentieren. Es versteht sich von selbst, dass sich solch ein Team stets erweitert bzw. verändert, eine Beraterbank eben, die auf beste persönliche Beratung setzt.

Neuer Wein in neuen Schläuchen

14 Jahre nach Vereinigung der beiden deutschen Staaten veranstaltete das Deutsche Jugendrotkreuz einen Bundesdelegiertentag in Weimar. Wen die Teilnahme an einem Delegiertentag bislang nicht so recht begeistern konnte, der folgte diesmal gerne dem Ruf in eine Stadt, die wie kaum eine andere in der deutschen Geschichte Menschen zusammen bringt und bewegt.



Tilmann Lahann, ein Jurastudent und vormals Landesleiter des Jugendrotkreuzes in Saarland, begann am 15.03.2003 in Weimar eine vielversprechende Karriere, als ihn die Delegierten zum stellvertretenden Bundesleiter wählten. Von sich reden hatte er als Mitglied eines Arbeitskreises gemacht, der das Projekt "Bleib` COOL ohne Gewalt" innerhalb des Jugendrotkreuzes zum Erfolg führte. Zwischenzeitlich hat sich das Jugendrotkreuz mit dem Thema Gewalt bundesweit positioniert. Schulen, Verbände und Medien griffen das Thema auf und bedienten sich der Stellungnahmen, Materialien und Handreichungen des Jugendrotkreuzes.

Birgit Hantzsch, eine junge angehende Ärztin, von der viele im Verband meinen, dass sie ab 2004 die neue Bundesleiterin werden wird, brachte ein weiteres gesell-

schaftlich relevantes Thema auf die Tagesordnung: den Irak-Krieg. Mit ihrem Entwurf für eine Resolution gegen den Krieg bezog der Bundesdelegiertentag Stellung für eine friedliche Lösung des Konfliktes zugunsten der jungen Menschen in der Krisenregion.

Birgit Hantzsch war es auch, die die neue Kampagne des Jugendrotkreuzes auf den Weg durch den Verband bringen wollte. Das Jugendrotkreuz wird sich ab 2004 mit der Armut von Kindern und Jugendlichen in Deutschland auseinander setzen. "Ohne Moos nix los" heißt der Slogan. Die Kampagne trägt der Tatsache Rechnung, dass mitten in Europa, mitten in Deutschland zunehmend auch Kinder und Jugendliche von den Folgen der Armut betroffen sind. Das Jugendrotkreuz wird sich zu Wort melden, etwa mit der Forderung an die Politik, die Chancen armer Kinder zu verbessern. Es geht um das Recht von Kindern und Jugendlichen, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können und ihre Zukunft in materieller Sicherheit selbstständig zu gestalten. Armut müsse aus dem Blickwinkel des Kindes in die Diskussion gebracht werden. Man dürfe die Gesellschaft nicht vor dem Anblick armer Kinder schützen, sondern die Kinder vor dem gnadenlosen Blick der Gesellschaft schützen. Dabei kennt Birgit Hantzsch die Grenzen der Kampagne. Das Jugendrotkreuz wird die materielle Armut nicht besiegen können, wohl aber die drohende geistige Armut. Schiller und Goethe lassen grüßen.

Bundesverdienstkreuz für herausragendes soziales Engagement – Bundespräsident Rau ehrt ehemaligen Bundesleiter

Der Bundespräsident Johannes Rau verlieh dem ehemaligen Bundesleiter des Deutschen Jugendrotkreuzes, Olaf Jantzen, am 1. Oktober das Bundesverdienstkreuz.

Die Ehrung, die der Bundespräsident nur in seltenen Fällen persönlich vornimmt, wurde im Rahmen einer feierlichen Zeremonie aus Anlass des Tages der Deutschen Einheit im Schloss Bellevue vorgenommen.

Der Bundespräsident dankte mit dieser Auszeichnung Olaf Jantzen für sein langjähriges Engagement beim Deutschen Jugendrotkreuz. Olaf Jantzen, 39, aus Hamburg, war von 1993 bis 2001 Bundesleiter des Deutschen Jugendrotkreuzes und hatte sich während dieser Zeit besonders um die deutsch-deutsche Zusammenarbeit bemüht. Seinem Engagement ist es beispielsweise zu verdanken, dass aus der Gruppe der "Jungen Sanitäter" - der Alternativorganisation zur FDJ - das Jugendrotkreuz entstanden ist.



Das Jugendrotkreuz Leck gewinnt den Landeswettbewerb beim Roland in Bad Bramstedt

Das JRK in Schleswig-Holstein veranstaltete vom 20. bis 22. Juni 2003 den Landeswettbewerb Stufe I. Der Austragungsort war in Bad Bramstedt, Kreis Segeberg. Elf Jugendmannschaften mit Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren aus ganz Schleswig-Holstein hatten sich angemeldet, um den Landessieger 2003 unter sich auszumachen. Nicht nur auf dem Schulgelände der Hauptschule am Schäferberg sollten die Aufgaben gelöst werden, der Aufgabenparcour führte auch durch die Stadt. Bad Bramstedt zeigte sich am Wettbewerb des Jugendrotkreuzes sehr interessiert. Bürgermeister Hans-Jürgen Kütbach und Stadtverordneter und Mitglied des Landtages Joachim Behm überbrachten die Grüße der Roland-Stadt. Im Gegenzug bedankte sich die Wettbewerbsleitung sehr für das Entgegenkommen der Stadt, die Veranstaltung in der Hauptschule und im gesamten Stadtgebiet ohne Einschränkung durchführen zu können.

KINDER HABEN RECHTE - so lautete die zentrale Botschaft des Wettbewerbs.

Das JRK stellte sich die Frage, ist sich wirklich jeder überall bewusst, welche Bedeutung **und** Reichweite den Kinderrechten zu kommt. Wird tatsächlich von der Politik der gebührende Stellenwert eingeräumt? Denken die Medien neben den Einschaltquoten auch mal an die elementaren Rechte von Kindern auf Schutz und kindgerechte Inhalte? Kinder müssen ihre Rechte und Erwachsene ihre Verantwortung kennen!

Aber auch die folgenden Themen mussten gemeistert werden: "Wir im JRK", wo der Bestandteil auch die JRK-Ordnung war, lautete das Thema im Rotkreuz Wissen. Bei der Gesundheitserziehung ging es um die Zähne und bei der Verkehrserziehung um Wasserstraßen. Wieder sehr weit gefächerte Themen, aus denen man bei den einzelnen Posten eine Menge rausholen konnte. Höhepunkt der Veranstaltung war die Aufführung von Sketchen und Liedern zu selbst gewählten Themen der Zeit. Als Gäste stellten sich viele Eltern und Verwandte ein, die die Leistungen ihrer Kinder auf der Bühne sehen und die jungen Künstler moralisch unterstützen wollten.



Die Jugendrotkreuzgruppe aus Leck, Nordfriesland, gewann den Landeswettbewerb 2003. Die Nordfriesen überzeugten nicht nur mit ausgesprochen guten Leistungen in der Ersten Hilfe. Ihr Beitrag zum musischen Wettbewerb, ein Sketch und ein Lied, fanden beim Publikum großen Beifall. Als Anerkennung für ihre Leistungen erhielten die kleinen Nordfriesen aus Leck den Wanderpokal des Landesverbandes Schleswig-Holstein und das Ticket für die Teilnahme am Bundeswettbewerb des Deutschen Jugendrotkreuzes am 10. - 12. Oktober 2003 in Altenkirchen, Landesverband Rheinland-Pfalz. Einen Bericht über den Bundeswettbewerb könnt Ihr ein paar Seiten weiter lesen. Platz zwei und drei belegten die JRK-Gruppen aus Wrohm-Süderdorf, Dithmarschen und Itzehoe.

Görnitz-Grebin wieder Landessieger des Jugendrotkreuzes

Das Jugendrotkreuz veranstaltete am Wochenende vom 29. bis 31. August 2003 den Landeswettbewerb II in Büchen, Kreis Hztg. Lauenburg. Zehn Jugendmannschaften, Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren, waren aus ganz Schleswig-Holstein zusammen gekommen, um den Landessieger 2003 zu ermitteln.



Alle Wettbewerbsteilnehmer/-innen waren im Schulzentrum am Schulweg untergebracht. Austragungsort für den Landeswettbewerb war außer dem Schulgelände ein Aufgabenparcours über zehn Stationen durch die Gemeinde Büchen. Wie bei der Stufe I galt auch hier die zentrale Botschaft:

KINDER HABEN RECHTE

Das Jugendrotkreuz griff die UN-Kinderrechtskonvention auf, die am 20.11.1989 von den Vereinten Nationen beschlossen und vom Bundestag am 5.4.1992 ratifiziert worden war. Denken Tarifpartner an die Bedürfnisse von Kindern, wenn sie die Arbeitszeiten regeln?

Da war doch noch mehr:

Die Jugendlichen mussten sich beim Rotkreuz Wissen zu dem Thema: "Wir im JRK" äußern. Bei der Gesundheitserziehung ging es um Zahnpflege und bei der Verkehrserziehung um die Wasserstraßen. Die Jugendlichen der Stufe II zeigten, was in ihnen steckt! Für die Durchführung der Wettbewerbsaufgaben auf dem Parcours durch Büchen hatten sich unerwartet viele und junge Gruppenleiter/-innen aus dem Jugendrotkreuz als Schiedsrichter zur Verfügung gestellt. Die Wettbewerbsleitung lobte das Engagement dieser jungen Leute.

Höhepunkt der Veranstaltung waren am Samstag Abend die Aufführungen von selbst inszenierten Sketchen und Liedern zum Thema "Dafür nicht!", einem Spruch, der im Miteinander vielen Schleswig-Holstein recht häufig über die Lippen geht. In diesem Wettbewerbsteil über-

zeugte die Wettbewerbsgruppe aus Wesselburen, Kreis Dithmarschen. Am Sonntag präsentierte die Wettbewerbsleitung die Ergebnisse und die Platzierungen der Gruppen. **Die JRK-Gruppe aus dem DRK Ortsverein Görnitz-Grebin, Kreisverband Plön, hat zum dritten Mal in fünf Jahren den Landeswettbewerb des JRK Schleswig-Holstein gewonnen.** Die Gruppe hat durch das Verbreiten einer außerordentlichen guten Stimmung sich selbst zu einem Aktivposten gemacht. Hinzukommt, dass die Görnitzer mit sehr guten Leistungen in den Einzeldisziplinen die Schiedsrichter überzeugten. Die siegreiche Mannschaft erhielt unter dem anerkennenden Beifall aller Teilnehmer den Pokal des Landesverbandes. Platz zwei und drei belegten die JRK-Gruppen aus Leck, Nordfriesland und Itzehoe.

Bei dem Landeswettbewerb der Stufe II wurde der langjährigen Leiter des Arbeitskreises Landeswettbewerbe, **Alexander Adam**, aus seinem Amt verabschiedet. Alexander Adam stellte in den letzten sechs Jahren die Wettbewerbsaufgaben zum Ersten Hilfe. Er war der unumstrittene Experte für die Erste Hilfe. Er war der Genius des Arbeitskreises bei der Entwicklung von spontanen Aktionen und er zelebrierte wie kein anderer die Siegerehrungen des JRK, so der Sprecher des Arbeitskreises, Heiko Kaschube.

Unsere Spuren im Sand ...

Zum 13. Mal, am Start mit 13 Mannschaften, fand der Landeswettbewerb (LW) der Stufe III in Zusammenarbeit der Landesverbände Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein in Boltenhagen statt.

Der DRK-Kreisverband aus Nordwestmecklenburg richtete in diesem Jahr den Landeswettbewerb Stufe III aus.

Szene:

Enrico, Ralph und Christian sind gute Freunde. Doch nach einigen Flaschen Bier kippt die laut - fröhliche Stimmung. Christian erzählt keck, dass er Enricos Freundin verführt hat. Enrico wird wütend, greift zur Pistole und schießt. Christian bricht zusammen -

Bei dieser Aufgabe stand an erster Stelle das Erkennen der Eigen-sicherung. Demnach wird als erstes die Waffe entfernt und es beginnt der eigentliche Teil der Aufgabe. Jetzt kommt es darauf an, den Verletzten zu versorgen, zu erkennen, dass es neben der Eintritts- auch eine Austrittswunde gibt und gleichzeitig die unter Schock stehenden



Streithähne trennen und beruhigen. Alle Mannschaften lösten den ersten Abschnitt dieser Aufgabe hervorragend.

Es ging aber nicht nur um die Leistungen in der Ersten Hilfe wie bei dem Pistolenschuss oder einem nachgestellten Verkehrsunfall zwischen einem Radfahrer und einen Auto. Es ging auch um Wissen und Geschicklichkeit.

Verkehrszeichen sortieren, Hindernislauf am Strand mit Schwimmmflossen und Dosenwerfen. Der Höhepunkt war der musische Teil. Die Aufgabe bestand darin, am Strand eine Sandburg zum Thema "Eure Spuren im Sand" zu bauen.

Zum Bau dieser Burgen durften nur Sachen vom Strand sowie ein Eimer, eine kleine Schaufel und zwei Förm-

chen genutzt werden. Es war ein großes Spektakel und einige der Badegäste waren über die Aktivitäten erstaunt. "So etwas hat es hier noch nie gegeben". Den Schiedsrichtern fiel es nicht leicht, die Punkte zu vergeben, da jede Gruppe sehr außergewöhnliche Sandburgen gebaut hatte.

Aus unserem Landesverband gewann der Kreisverband Herzogtum Lauenburg der nicht nur durch seine Leistungen sondern auch durch seinen Teamgeist bestach.



Weil die Bundesmeisterschaften alle zwei Jahre stattfinden - 2004 erst wieder -, kündigte der Sieger an, den Wettbewerb im nächsten Jahr wieder gewinnen zu wollen.

“Zieh, Zieh, Zieh!” – so feuern sich Rettungsschwimmer an

12 Jugend- und drei Erwachsenenmannschaften hatten sich angemeldet, um zu zeigen, was sie so alles können, wenn es darum geht, Menschen aus dem Wasser zu retten.

Ein Blick in die Wettbewerbsdisziplinen zeigte, dass es auf die Leistungsfähigkeit der Teams ankam: Gymnastikbälle, Rettungsringe, Rettungsleinen und Rettungsbojen mussten auf Zeit von den Jugendlichen ins Ziel gebracht werden. Da bedurfte es nicht nur der Kraft und Kondition der Einzelschwimmer; die Abstimmung in der Gruppe musste ebenfalls stimmen. Bei der anschließenden Ersten Hilfe außerhalb des Wassers standen wieder Einzelkönnen und Koordination der Hilfeleistung auf dem Prüfstand.

Um die angehenden Lebensretter beim Wettbewerb nicht zu überfordern, wurden die Leistungen in drei Altersgruppen verglichen: acht- bis zehnjährige, elf- bis 13-jährige und 14- bis 16-jährige.

Die Wettbewerbsmannschaften bestanden zur Hälfte aus Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern.

Das Jugendrotkreuz und die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes in Schleswig-Holstein veranstalteten den Wettbewerb am Samstag, 26. und Sonntag, 27.04.03, in Schleswig. Austragungsort für das Rettungsschwimmen war die Schwimmhalle an der Friedrich-Ebert-Straße. Für den Wettbewerbsparcours in den Disziplinen Erste Hilfe und Jugendrotkreuz stellte die Stadt die Bruno-Lorenzen-Schule an der Spielkoppel zur Verfügung.

Am Sonntag um 10:00 Uhr lüftete die Wettbewerbsleitung zusammen mit dem Bürgermeister der Stadt Schleswig, Thorsten Dahl, das Geheimnis um Punkte und Plätze.



Die Mannschaft aus dem nordfriesischen Bredstedt siegte gleich zweimal, in den Altersstufen I und II. Die Kieler ließen sich den Sieg in der Altersstufe III nicht nehmen. Bei den Erwachsenen siegten die Büchener vor den Kielern und Lübeckern.

Die drei Siegergruppen erhielten aus der Hand des Bürgermeisters die drei Wanderpokale für die Jugendmannschaften.

Jedes Mannschaftsmitglied der Erwachsenen und der Jugendlichen erhielt von der Wettbewerbsleitung eine Urkunde für die Teilnahme am Landeswettbewerb.



Im Zauber von Harry Potter

Bestimmt erleben die meisten unserer Gruppen ein leichtes Kribbeln im Bauch, wenn der Begriff Bundeswettbewerb fällt.

Im Jahr 2003 fand der Bundeswettbewerb der Stufe I auf der Freusburg/Rheinland-Pfalz statt.

Am 10.10.2003 war es für die Gruppe aus Leck/NF soweit!

Auf der Burg angekommen, wurde man herzlich begrüßt. Sogleich wurde man durch ein Zelt geschleust und in kleinen Gruppen zu einem Bahnsteig geführt. Das Gleis 9 3/4 wurde erreicht. Mit einem kleinen Gepäckwagen ging es durch eine Wand in einen vernebelten Raum. Nach einigen Minuten kam der HOGWART-EXPRESS! Die Fahrt war kurz, trotzdem wurden die Nerven stark beansprucht.....



Von einem erfahrenen Hogwarts Schüler wurde man in die Burg begleitet, vorbei an Bildern, die sich bewegen konnten, landete man in der Bücherei. Es sah wie eine Sackgasse aus, aber weit gefehlt! Man musste ein besonderes Buch finden, das man aus dem Regal zog und dadurch öffnete sich eine weitere Tür ... wie von Geisterhand! Im nächsten Raum wartete der sprechende Hut. Die Gruppen setzten sich unter den Hut und wurden auf eines der vier Hogwarts Häuser verteilt.

Nach dem Abendessen folgte die Eröffnung des Bundeswettbewerbbes durch Ulli und Tillmann von der Bundesleitung.



Alle hatten Zauberlehrlingskostüme an. Und unter den Anwesenden waren auch Zauberlehrer, Trolle und ein Drache.

Es erschien ein wirklicher Zauberer, der dann alle in seinen Bann zog, indem er Karten oder verschiedene Gegenstände verzauberte. Einen Höhepunkt erreichten die Pyrotechniker am ersten Abend mit dem Feuerwerk direkt an der Burg. Ein Erlebnis für Augen und Ohren!

Der eigentliche Wettbewerb begann am nächsten Morgen. In den Aufgaben fand man immer wieder den Bezug zu Harry Potter. Eine Aufgabe bestand darin, eine Hexe von dem Guten zu überzeugen. Ansonsten wollte sie alle Kinder in Kröten verwandeln.





Die Erste Hilfe hatte es in sich, ob nun in der Einzelaufgabe oder in der Gruppenaufgabe. Im Rotkreuz Wissen ging es um die Geschichte des Roten Kreuzes und die Grundsätze.

Dann sollte man bei einer Aufgabe ein Bild auf Leinen malen unter dem Motto:
Power of humanity.



Es folgte eine Reise in die Unterwelt in ein Bergwerk, das besichtigt wurde. Damit wurde der eigentliche Wettbewerb abgeschlossen.

Oft zeigte sich die Liebe zum Detail, die so weit ging, dass einem die richtigen Worte fehlen und alle einfach nur ins Staunen gerieten.

Aber noch nicht genug von dem Zauber, am Abend wurden alle erneut verzaubert und zum Staunen gebracht. Eine atemberaubende Show des JRK aus Rheinland-Pfalz folgte.

Eine Aufführung von dem Musical "König der Löwen". Es wurde live gesungen, in phantastischen Kostümen das tänzerische

Können bewiesen, im Hintergrund konnte man die passenden Bühnenaufbauten bewundern.

Zwischendurch wurde unterbrochen. Man hat die einzelnen Bun-

desländer auf die Bühne gebeten, um ihnen eine Nymbus 2003, einen Pokal und ein Erinnerungsbild zu überreichen.

Gewonnen wurde der Wettbewerb von der Gruppe aus Baden Württemberg.

Fazit

Das, was der Kreis- und Landesverband dort geleistet haben, war sehr beeindruckend und unsere Gruppe aus Leck ist glücklich und dankbar, dass sie diesen "zauberhaften" Wettbewerb miterleben durfte!



Einander begegnen mit Respekt und Achtung

An manchen Tagen passt einfach alles: das Wetter, das Programm, die Menschen. Wenn dann hier und da die Technik mal versagt, ist das kein großes Problem mehr. Der landesweite Rotkreuztag in Flensburg am 23. August 2003 gehörte zu diesen Tagen. Im Jahre der Menschen mit Behinderungen bewegen sich die Themen der eintägigen Veranstaltung rund um die Flensburger Innenförde thematisch überwiegend um die Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderungen. Wie sehr das Rote Kreuz diese Begegnungen, aber auch die Voraussetzung dafür schafft, zeigen die einzelnen Gruppierungen von der Wasserwacht über den Hilfszug bis zu den Rettungshunden eindrucksvoll. Rund 5.000 Besucher nahmen während des Tages an den einzelnen Diskussionsforen teil, informierten sich an den Infoständen oder lernten bei Präsentationen die Logistik des DRK kennen.

Das JRK-Orchester sorgte zwischendurch auf der NDR-Bühne für Unterhaltung. Auch das Projekt "Teddy braucht Hilfe!" wurde an diesem Tage auf der NDR-Bühne präsentiert. Das JRK-Dithmarschen stellte sein Schulsanitätsdienst-Projekt vor.



**Weitere Informationen sowie Bildmaterial
findet ihr unter der Internetadresse**

www.drk-sh.de

Projekt: “Teddy braucht Hilfe!”

Kinder bereits in frühen Jahren für die eigene Gesundheit und die der anderen zu sensibilisieren, ist Ziel dieses Projektes.



Notruf, Wespenstich, Schnittverletzungen am Finger, Quetschungen, Schürfwunden, stärker blutende Verletzungen, Blutergüsse, Nasenbluten, Fremdkörper in der Hand, Asthmaanfälle, Verbrennungen usw. Wie gehen gerade Kinder damit um? Das hat sich das Projekt "Teddy braucht Hilfe!" auf die Fahne geschrieben und ein Seminar auf dem Koppelsberg in Plön veranstaltet.

Vorbeugend und zugleich helfend eingreifen zu lernen, ist sowohl für das Jugendrotkreuz als auch für die Mitarbeiter/-innen der Kindertagesstätten des DRK ein Gebot der Menschlichkeit. Dabei steht die Vermittlung persönlicher und sozialer Kompetenz bei der Unfallverhütung und Heranführung an die Erste Hilfe an erster Stelle.

Das Projekt unterstreicht das Bekenntnis der DRK, positive Einstellung von Kindern, anderen zu helfen, zu festigen und altersgerecht an das Thema Unfallverhütung heranzuführen.



Der Teddy mit dem T-Shirt des JRK, 100 cm groß, ist das Logo des Projektes. Seine Größe und sein freundliches Aussehen machten ihn zum Mittelpunkt jeder Präsentation und Schulung. An ihm läßt sich die erste Hilfe spielerisch darstellen.



An den Seminaren nahmen 54 Personen teil. 29 davon waren Erzieherinnen aus Kindertagesstätten des DRK in Schleswig-Holstein und 25 waren Gruppenleiter/-innen des Jugendrotkreuzes Schleswig-Holstein.

Sicherheitserziehung im Sinne vorbeugender Gesundheitserziehung sollte immer wieder gelehrt werden.

Je früher Kinder damit vertraut gemacht werden, um so unbefangener lernen sie, sich und auch andere wirksam zu schützen.

Das Projekt "Teddy braucht Hilfe!" passt in die Philosophie des Jugendrotkreuzes, die Verpflichtung, persönliche Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Die Gruppenleiter/-innen wissen aus der Arbeit mit ihrer Jugendgruppe, was Kindern in welchem Alter an Hilfeleistungen zuzumuten ist und wie man das fachliche Vermögen in der Ersten Hilfe sukzessiv zu steigern vermag!





Rein in die Schulen

Das Jugendrotkreuz in Schleswig-Holstein entwickelte Standards für den Schulsanitätsdienst (SSD). In den letzten drei Jahren wurde der SSD als neues Arbeitsfeld des JRKs in Schleswig-Holstein ausgebaut.

Es existieren über 20 SSD-Gruppen in Schleswig-Holstein. Der Arbeitskreis zum Thema "JRK und Schule" legte jetzt ein Konzept vor, um die Ausbildung zu standardisieren. Bislang genügte eine Ausbildung in Erster-Hilfe.

In einigen Schulen kommen hierzu schon Ausbildungsteile aus dem Bereich der San-Ausbildung. Ziel ist es nun, eine Ausbildung zu schaffen, die auf die Anforderungen und die Leistungsfähigkeit der Schulsanitäter eingeht. Dazu wurden die Erfahrungen in den einzelnen Schulen zusammengeführt.



Aber nicht nur für die Ausbildung soll eine Art Leitlinie entwickelt werden, es sollen auch Angebote für die Fortbildung der wissbegierigen SSDler gemacht werden.

Hinzu kommt noch die Entwicklung einer standardisierten Erfassung der Leistungen durch das Jugendrotkreuz in den Schulen. Dazu gehört auch die Erfassung des Wirkungskreises einer SSD-Gruppe.

Dieses statistisches Material sorgt für Transparenz, die gegenüber den Schulträgern und Förderern des Ehrenamtes immer wichtiger wird.

Die landesweite Fortbildung zum Kampf gegen den plötzlichen Herztod im September stand im Zeichen der automatisierten externen Defibrillation (AED). Die 22 JRKlerinnen und JRKler im Alter von 15 bis 18 Jahren wiederholten die Herz-Lungen-Wiederbelebung und wurden in den Umgang mit dem AED-Gerät eingewiesen. Von Seiten der Schulsanis war an den Arbeitskreis Schulsanitätsdienst der Wunsch nach dieser Fortbildung herangebracht worden.





Schulsanitätsdienst-Broschüre
zum Downloaden unter
www.sh.jrk.de

Dem Umgang mit der AED kommt eine immer größere Bedeutung zu. In Deutschland stirbt alle 5 Minuten ein Mensch an den Folgen des plötzlichen Herztodes. Die meisten Betroffenen weisen zunächst ein Herzkammerflimmern auf. Das Herz arbeitet unregelmäßig. Es kommt zum Kreislaufstillstand. Eine wirksame Behandlung bietet die Anwendung einer externen Defibrillation. Einige solcher Geräte sind bereits, ähnlich wie Feuerlöscher oder Verbandkasten, in Innenstädten, Bahnhöfen oder Flughäfen öffentlich zugänglich. Auch die Bereithaltung an Schulen kommt in Betracht, denn gefährdet ist jeder.



Natürlich ging es den Schulsanis nicht nur um die Ausbildung. Dafür, dass der Spaß nicht zu kurz kam, sorgten Spiele aus den JRK-Gruppenstunden. Es blieb auch genug Raum, um Probleme in den einzelnen Kreisverbänden und vor Ort in den Schulen zu thematisieren. Der Erfahrungsaustausch untereinander half dabei, Lösungswege zu finden.

Im nächsten Jahr werden die Jugendrotkreuzler Schleswig-Holsteins ein gemeinsames Ferienlager veranstalten. Hier werden viele Ideen und Inhalte der Schulsanis einfließen.

Unsere Neuen

Im Jahr 2003 hat der Landesausschuss 36 neue Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter für die DRK-Ortsvereine ausgebildet. Die beiden einwöchigen Lehrgänge fanden am 7. bis 14. März und am 2. bis 9. Oktober 2003 auf dem Koppelsberg in Plön statt.

Hier unsere Neuen:

<p style="text-align: center;">Dithmarschen</p> <p>Svenja Wiebers, Brunsbüttel Jana Bewernick, Nordhastedt Nicole Finnern, Süderdeich Anika Haake, Nordhastedt Iris Schmidt, Neuenkirchen Nicole Todt, Schafstedt</p>	<p style="text-align: center;">Plön</p> <p>Geesche Harder, Brodersdorf Christian Schuch, Görnitz-Grebin Hannes Stave, Mucheln</p>
<p style="text-align: center;">Stormarn</p> <p>Lennart Muras, Bargteheide Björn Schenkenberg, Reinbek</p>	<p style="text-align: center;">Pinneberg</p> <p>Armin Stutzner, Halstenbek Lars Westphal, Heist</p>
<p style="text-align: center;">Schleswig-Flensburg</p> <p>Christiane Prengel, Hasselberg Meike Kallsen, Schleswig Lena Nissen, Hasselberg Regina Lehmann, Jerrishoe Malte Rinker, Flensburg Birgit Welschhoff, Glücksburg</p>	
<p style="text-align: center;">Rendsburg-Eckernförde</p> <p>Dirk Matzat, Kiel Kathrin Selck, Schwedeneck Anna Sommerfeld, Osdorf</p>	<p style="text-align: center;">Herzogtum Lauenburg</p> <p>Kim P. Albrecht</p>
<p style="text-align: center;">Nordfriesland</p> <p>Katharina Gabriel, Keitum Christiane Stengel, Keitum Ann-Kathrin Thomsen, Leck</p>	<p style="text-align: center;">Ostholstein</p> <p>Andre Bötzel, Lensahn Antje Krüger, Pansdorf</p>
	<p style="text-align: center;">Kiel</p> <p>Nadin Grunwald, Kiel Sylva Meißner, Kiel Lara Paprotny, Kiel Stefanie Parsch, Kiel</p>
	<p style="text-align: center;">Segeberg</p> <p>Karin Blum, Kisdorf</p>
	<p style="text-align: center;">Lübeck</p> <p>Annika Kleeberg, Lübeck Marlene Mieck, Lübeck Mathias Green, Lübeck</p>

Ein Thema aus dem Gruppenleiter-Grundlehrgang: Umgang mit den Kulturen

Das Simulationsspiel "Albatross" macht die Teilnehmer mit einer für sie völlig neuen Kultur bekannt.

Der Ablauf:

Paare von Männern und Frauen, allesamt Lehrgangsteilnehmer, werden in einen abgedunkelten, mit Kerzen beleuchteten Raum geführt. Im Hintergrund ist fremdartige Musik zu hören. Sie werden von dem Albatrossianer und der Albatrossianerin willkommen geheißen. Die Albatrossianer sprechen nicht miteinander. Sie erwecken vielmehr den Anschein, dass Worte unnötig sind. Wenn sie etwas mögen, sagen sie "hmm", wenn sie etwas nicht mögen, sagen sie "zzz". Ansonsten machen sie Geräusche wie das Klicken der Zunge gegen das Zahnfleisch des Mundes.

Wenn die Paare den Raum betreten, gibt die Albatrossianerin den Frauen Zeichen, ihre Schuhe auszuziehen. Der Albatrossianer tut eigentlich nichts, er steht nur neben der Frau. Die Männer behalten ihre Schuhe an. Die Albatrossianerin hat auch keine Schuhe an, der Albatrossianer hat Schuhe an. Die Albatrossianerin geleitet die Paare zu ihren Plätzen. Der Mann sitzt auf einem Stuhl, die Frau kniet neben dem Mann.

Wenn alle ihren Platz eingenommen haben, gibt es eine kleine Pause. Dann berührt der Albatrossianer, der auch sitzt, den Hinterkopf der Albatrossianerin, die neben ihm kniet, und drückt ihren Kopf leicht hinunter auf die Erde. Dann steht der Albatrossianer auf und begrüßt alle anderen Männer. Sie legen sich gegenseitig die Hände auf die Schulter und reiben ihre rechten Beine aneinander. Wenn

sich der Albatrossianer hingesetzt hat, drückt er wieder den Kopf der Frau leicht hinunter auf die Erde. Dann grüßt die Albatrossianerin die Frauen. Sie lässt die Frauen aufstehen und führt ihre Hände über die Konturen ihrer Körper. Dann setzt sich die Frau hin und der Mann neigt ihren Kopf wieder der Erde zu.

Nach einer kurzen Pause serviert die Frau das Essen. Sie füttert erst den Albatrossianer, dann die anderen Männer. Die Frauen nehmen ihr Essen selbst ein. Dann

gibt sie den Männern zu trinken, sie hält die Tasse, nur die Frauen nehmen ihre Tasse selbst zum Trinken. Wenn die Frau fertig ist, kniet sie sich neben den Mann, und der Albatrossianer drückt wieder ihren Kopf leicht auf die Erde.

Dann herrscht eine längere Zeit Stille. Nach dieser stillen Zeit stehen der Albatrossianer und die Albatrossianerin auf und stellen sich hinter die Paare und betrachten die Füße der knienden Frauen. Sie suchen die Frau mit den größten Füßen. Wenn sie sich geeinigt haben, welche Frau die größten Füße hat, steht diese Frau auf und geht mit dem Albatrossianer und der Albatrossianerin zu dem Platz, wo sie gesessen hatten. Nun kniet sich die Albatrossianerin auf der linken, die andere Frau auf der rechten Seite des Albatrossianers nieder.



... die Fortsetzung des Spieles.

Nach einer Weile legt er beide Hände leicht auf die Köpfe der Frauen und drückt sie leicht hinunter auf die Erde. Dann stehen alle auf und verlassen den Raum. Damit ist das Spiel zu Ende.

Das Simulationsspiel "Albatross" macht die Teilnehmer mit einer für sie völlig neuen Kultur bekannt. Es hilft den Teilnehmern dabei zu lernen, nicht zu schnell über das, was sie sehen oder zu sehen glauben, zu urteilen. Die Situation



führt die Teilnehmer in ein Haus mit einem Albatrossianer und einer Albatrossianerin. Die beiden sind nicht verheiratet, sie kennen sich lediglich. Bei "Albatross" sind die Männer den Frauen untergeordnet. Sie sind wie unreife kleine Jungs, die nur

durch die Hilfe der Frauen existieren können. Männer sind hilflose Wesen, Frauen geben ihnen zu essen und zu trinken, füttern sie wie Babies. Männer und Frauen sind also nicht gleichgestellt, sondern die Frauen sind den Männern überlegen. Die Albatrossianer erhalten ihre Lebensenergie durch Berührung der Erde. Aber da die Männer untergeordnete Wesen sind, ist es ihnen nicht erlaubt, die Erde direkt zu berühren.

Das Privileg, über die Füße direkten Kontakt mit der Erdenergie zu haben, ist den Frauen vorbehalten. Frauen können ihre Schuhe ausziehen, Männer müssen

ihre Schuhe an ihren unterlegenen, schmutzigen Füßen lassen. Frauen mit großen Füßen können die meiste Energie aufnehmen, deshalb haben Frauen mit großen Füßen mehr zu sagen als Frauen mit kleinen Füßen. Die Männer verlieren die geringe Energie, die sie haben, sehr schnell. Die einzige Möglichkeit, wie sie Energie zurückbekommen können, besteht darin, mit dem Kopf der Frau die Erde zu berühren, und so erhalten sie durch die Frau die Energie der Erde.

Während der Besprechung oder des Feedbacks sagen die Teilnehmer erst, was sie sahen. Üblicherweise sagen sie, was sie glaubten gesehen zu haben.

Zum Beispiel werden einige Leute sagen: "Ich sah, wie der Mann die Frau unterdrückte." Was sie meinen, ist, dass sie sahen, wie der Mann den Kopf der Frau auf die Erde drückte, und sie dachten, das sei eine Art der Unterdrückung. Die Teilnehmer erkennen langsam, dass sie interpretieren, was sie sahen. Danach haben sie Gelegenheit zu sagen, was sie fühlten. Die Teilnehmer werden während des Spiels eine Menge Gefühle haben. Wichtig ist es zu erkennen, dass sie Situationen aus ihren eigenen Perspektiven heraus definieren und dass ihre Definition der Situation völlig anders sein könnte als die Situation selbst. Das hilft ihnen zu lernen, erst Situationen zu betrachten, zu versuchen, Interpretationen wegzulassen und die Tatsache zu akzeptieren, dass sie nicht immer über die richtige Definition einer Situation verfügen.

J.R.K. NOLkien's
der Herr
der Ringe



Die Nacht der Ringretter und Ringzerstörer

Nach langer und intensiver Vorbereitung war es nun endlich soweit: der Nachtorientierungslauf (NOL) stand vor der Tür. Zwar kamen nicht ganz 60 Gruppen wie die Berliner vermuteten, aber immerhin 12. Nachdem der Parcours am Freitag Abend um halb neun begonnen hatte, lagen vor den Gruppen mindestens 9 Stunden "Leidensweg". Wir möchten den Gruppen unseren Respekt mitteilen, denn wer Stunden auf der Autobahn im Stau gestanden hatte und dann noch die ganze Nacht durch Barmstedt irrt, war doch nun wirklich nicht zu beneiden. Oder doch???

Keine Gruppe, die man in der Nacht getroffen hatte, war schlecht gelaunt oder in irgendeiner Art und Weise nicht gut drauf, sondern allesamt waren sie fröhlich und glücklich, als könnten sie sich gar nicht vorstellen, etwas anderes in der Nacht zu machen, als sich über ein Plansch Becken zu hangeln oder mit Pferden (klapprigen Fahrrädern) und einem Bambusstab in der Hand winzige Gardinenringe aufzuspießen. Doch das war natürlich längst nicht alles. Die Gruppen mussten Schwarzen Reitern mitten in der Dunkelheit Fragen über Hobbits und Orgs beantworten.

Oder man stand bis zum Halse im Wasser mit verbundene Augen und musste Tennisbälle fischen. Auf der Schicksalsinsel (dem Kreativ-Team tut es hiermit herzlich leid und möchte sich entschuldigen, dass man es nicht geschafft hat, einen Berg nach Barmstedt zu beamen.) wurde der Ring dann entweder zerstört oder er wurde in die Hände Saurons übergeben. Vorausgesetzt, man hielt sich über Wasser und lernte nicht die Tiefen des Rant-

zauer Sees kennen. Als dann die ersten Gruppen (einige trocken, einige weniger) zurück in die Schule kamen, frühstückten alle erst mal und verschwanden dann in den warmen Schlafsack. Auch für die meisten Helfer war nun die Zeit gekommen, sich eine Mütze voll Schlaf zu holen.

Doch zur Siegerehrung waren alle Helfer und Gruppen mehr oder weniger wieder wach. Alle kamen mit hinaus in die Kälte der Nacht, um den Gruppen, die den Endkampf noch vor sich hatten, zuzuschauen und sie anzufeuern. Es gab drei Wettbewerbe, die die Gruppen gegeneinander führen mussten.

Die Gruppe wählte jeweils einen aus, der dann für sie antrat. Zum Einen mussten sie versuchen, auf einem schmalen Steg den

anderen mit einem Schaumstoffschläger aus dem Gleichgewicht zu bekommen und von dem Steg zu schubsen. Bei diesem Wettkampf gewannen die Guten. Beim zweiten Wettkampf wurde den Konkurrenten ein Müllsack übergezogen und die Augen verbunden.



... hier gehts weiter

Sie bekamen dann einen Pinsel mit Farbe in die Hand und mussten dann in einer begrenzten Zeit versuchen, den Gegner so oft wie möglich zu treffen. Diesen Wettkampf machten die Bösen für sich aus.

Der letzte Wettkampf und somit der entscheidende wurde drinnen fortgesetzt. Jeweils der Schlaueste aus der Gruppe, der sich mit dem Buch "Der kleine Hobbit" auskannte, musste auf die Bühne. Nun wurden abwechselnd Fragen zum Buch gestellt.



Im Gegensatz zum Ende des Buchs "Herr der Ringe" gewann nicht etwa das Gute, sondern das Böse. Mit dem Sieges Schwert in der Hand tanzten zwar nur die Sieger, aber auch die ehemaligen Mitstreiter hatten auf der Tanzfläche so ihren Spaß. Und wahrscheinlich hätten sie die Nacht auch nonstop durchgetanzt, wenn da nicht die Nebelmaschine gewesen wäre, die wohl eine Party ohne Blauröcke (Feuerwehr) nicht akzeptabel fand und diese dann noch spontan mit großem und vor allen Dingen lautem Geheule einlud. Es hat zwar eine Weile gedauert, bis wir die ungebetenen Gäste wieder aus der Schule hatten, aber den Spaß haben sie uns mit Sicherheit nicht verdorben. Nachdem der DJ dann um Viertel vor drei seine Sachen gepackt hatte, fielen auch die letzten Tanzflächenscheuerer in die Betten.

Am Sonntag Morgen wurde dann noch gefrühstückt und aufgeräumt, und schon war auch dieser NOL schon wieder vorbei. Aber der letzte war es mit Sicherheit nicht!

- | | |
|-----------------|--|
| Platz 1 | Berlin Wedding / Prenzlauer Berg 1 Menlyn En Glawar böse |
| Platz 2 | Berlin Neukölln - Treptow 1 Menlyn En Glawar gut |
| Platz 3 | Landesverband Berlin 1 Storliner böse |
| Platz 4 | Reinbek Dark Scorpions böse |
| Platz 5 | Apolda Apolda gut |
| Platz 6 | A' Burg (Unterfranken) Die alten Gefährten gut |
| Platz 7 | LV Berlin 2 Die ahnungslosen Gefährten gut |
| Platz 8 | Bad Schwartau Black Hole böse |
| Platz 9 | Berlin Wedding / Prenzlauer Berg 2 Freitagsgruppe böse |
| Platz 10 | Großenhain Flinke Wiesel böse |
| Platz 11 | Berlin Neukölln - Treptow 2 Die Hannemännchen gut |
| Platz 12 | Dortmund (Schwimmjugend) Evil United böse |



Die besten Gedichte

Die Wörter Flachkopfbeutelmaus, Echsenschleim, Mondenschein, Hobbit, Zauberer, Dämon, Elbe, Mittelerde, Alraunen, Silberkraut, Krötenschleim, Orc, zwei Türme, Sumpf, Ring und Stützstrumpf sollten möglichst alle in dem Gedicht vorkommen!

Bei **Flachkopfbeutelmaus** und **Echsenschleim**
 verhex' ich Dich im **Mondenschein**.
 Weder **Hobbit**, **Zauberer** noch **Dämon**
 kann dem widerstehn'.
 An der **Elbe** oder **Mittelerde**
 ich Dich gleich verwünschen werde.
 Mit **Alraunen**, **Silberkraut** und **Krötenschleim**
 wird der Zauber wirksam sein.
 Die **zwei Türme** im fernen **Sumpf**
 bewacht von **Ring Orc** mit **Stützstrumpf**.
 Dieser Zauber tritt in Kraft,
 damit Du viele Warzen hast!

Gruppe 6: LV Berlin 1 - Storliner

Abra kadabra simsalabim
 alle **Elben**, **Hobbits** und **Orcs** zum **Ring** herbei
 Die **zwei Türme** erscheinen im **Mondenschein**
Silberkraut und **Krötenbein**
 vermischt etwas **Echsenschleim**
 von **Stützstrümpfen** die **Mittelerde** werde befreit
 Alle **Zauberer** sind nun bereit
 mit **Alraunen** und **Flachkopfbeutelmaus** gefeit
 die Macht vereint mit Papa Schlumpf
 so alle **Dämonen** sinken im **Sumpf**.

Gruppe 5: A´Burg (Unterfranken) - Die alten Gefährten

Als erstes sammle **Krötenbein** und **Echsenschleim**,
 wenn Du siehst im **Mondenschein**.
 Im **Sumpf** reist Du das **Silberkraut** aus,
 dann nimmst Du noch die **Flachkopfbeutelmaus**.
 Nun mische alles in einem Topf
 und wirf es dem **Orc** an den Kopf.
 Dann kipp es in die **Elbe** rein,
 dann wird **Mittelerde** gerettet sein.

Gruppe 10: LV Berlin 2 - Die ahnungslosen Gefährten

Kinder haben Rechte

Kinder haben Rechte. Das Recht auf Leben, Bildung und einen eigenen Namen. Mit der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 ist ein völkerrechtlich bindender Vertrag entstanden, den mit Ausnahme von den USA und Somalia alle Staaten ratifiziert haben.

Kinder als unfertige Erwachsene, der Verfügungsgewalt der Eltern unterworfen? Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 hat mit dieser Vorstellung Schluss gemacht. Sie definiert Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und bündelt ihre individuellen Rechte. Ein kindgerechtes Dasein ist nicht länger eine

Frage des Mitgefühls. Vielmehr geht es um die Erfüllung von Pflichten.

Ihre Wurzeln hat die Kinderrechtskonvention in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948. Doch im Gegensatz zu dieser Erklärung ist die Kinderrechtskonvention ein völkerrechtlich bindender Vertrag. 191 Staaten sind der UN-Konvention über die Rechte des Kindes bislang beigetreten und haben sich damit verpflichtet, die in ihr genannten Rechte in nationale Gesetze zu übernehmen. In Deutschland ist das Übereinkommen am 5. April 1992 in Kraft getreten.

Vier Grundprinzipien bilden die Basis der Kinderrechtskonvention

1. Alle Kinder haben das Recht auf Gleichbehandlung. Egal, welche Staatsbürgerschaft sie besitzen oder welche Hautfarbe sie haben, ob sie behindert oder ihre Eltern geschieden sind.
2. Was immer ein Staat entscheidet oder veranlasst, er muss dabei das Wohl der Kinder vorrangig berücksichtigen. Er muss Kinder nicht nur schützen, sondern auch fördern.
3. Jedes Kind hat ein angeborenes Recht auf Leben. Die Staaten verpflichten sich, die Entwicklung der Kinder in "größt möglichem Umfang" zu gewährleisten.
4. Kinder dürfen sich ihre eigene Meinung bilden und diese auch frei äußern. Gemäß ihrem Alter und ihrer Reife sollen Kinder bei allen Angelegenheiten mitreden dürfen, die sie selbst betreffen.

Aus diesen Grundprinzipien ergeben sich zahlreiche Einzelrechte. Einige Beispiele: Kinder haben das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit. Kinder haben das Recht, mit ihren Eltern zusammenzuleben, solange dies nicht ihrem eigenen Wohl schadet. Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung und einen Lebensstandard, der ihre volle körperliche, seelische, geistige, soziale und sittliche Entwicklung erlaubt. Der Staat muss Kinder vor jeglicher Form von Misshandlung schützen.

Todesstrafen und lebenslange Freiheitsstrafen ohne die Möglichkeit vorzeitiger Entlassung dürfen für Kinder unter 18 Jahren nicht verhängt werden. Adoptionen sind nur im besten Interesse des Kindes erlaubt und nur dann, wenn die zuständigen Behörden sowie die Eltern oder andere Verantwortliche zugestimmt haben. Kein Kind unter 15 Jahren darf von den Streitkräften eingezogen werden - laut einem Zusatzprotokoll vom 25. Mai 2000 auch keine Kinder unter 18 Jahren.

Trotz der breiten Unterstützung gibt es Einwände gegen die Kinderrechtskonvention. Eltern, so ein häufiger Vorwurf, gerieten in die Defensive. Dabei sind die Rechte der Eltern in der Konvention ausdrücklich erwähnt und betont. Zudem wird der Staat in die Pflicht genommen, Eltern bei ihren Aufgaben zu unterstützen.

Ein Schwachpunkt bleibt allerdings: die Durchsetzbarkeit der Kinderrechte. Im juristischen Sinne verfolgt niemand die Verstöße gegen die Kinderrechtskonvention. Es gibt kein Mittel, die Rechte individuell einzuklagen, und es gibt auch keinen Gerichtshof, vor dem Verstöße verhandelt werden könnten. Einziges

Druckmittel ist die Bestimmung des Artikel 44. Darin verpflichten sich die Unterzeichnerstaaten, dem UN-Komitee für die Rechte des Kindes in Genf regelmäßig Rechenschaftsberichte abzuliefern. In ihnen müssen sie darlegen, wie sie die Kinderrechte garantieren und welche Fortschritte sie bislang gemacht haben. UNICEF berät das Komitee bei der Überprüfung der vorgelegten Berichte.

Das Jugendrotkreuz hat in diesem Jahr die Probe auf's Exempel gemacht. Es hat die Kinderrechte in den thematischen Mittelpunkt seiner Landeswettbewerbe gebracht. Kinder, so die Botschaft, müssen ihre Rechte und Erwachsene ihre Verantwortung kennen. Der Appell setzt auf eine nachhaltige Wirkung über das Jahr 2003 hinaus.



Projekt: “Bleib`COOL ohne Gewalt!”

Berichte über eine ansteigende Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen häufen sich. Die Bereitschaft, Konflikte mit Gewalt zu lösen, nimmt offenbar stark zu. So hat sich die Zahl der Straftaten von Jugendlichen in den letzten vier Jahren verdoppelt. Ob zu Hause oder auf dem Schulhof, beim Sport oder in der Disco – die Hemmschwelle sinkt.

Gewalt hat viele Gesichter. Gewalt gegen Fremde, Mädchen und Frauen, Kinder. Gewalt gegen sich selbst, Selbsterstörung, Alkoholmissbrauch, Drogenmissbrauch, Selbstmord. Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Gewalt und Krieg, Folter. Gesellschaftliche Benachteiligungen. Gewalt im Straßenverkehr. Gewalt in Medien.

Immer öfter werden Jugendliche zu Tätern, aber auch zu Opfern. Erklärungen dafür kursieren zuhause: von Gewaltfilmen bis zu Erfahrungen mit Aggression in der eigenen Familie. Maßnahmen und Projekte gegen Gewalt schießen wie Pilze aus dem Boden. Allein ihre Wirksamkeit bleibt fragwürdig.

Das Jugendrotkreuz versteht sich als Spiegel unserer Gesellschaft. Viele seiner Mitglieder haben gewiss selbst bereits

Gewalt erfahren, sind Zeugen von Gewalt geworden oder haben selbst Gewalt ausgeübt. Das Jugendrotkreuz versteht sich aber auch als eine Gemeinschaft von jungen Menschen, die sozial engagiert handeln wollen und deren hohes Ziel

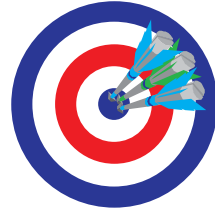
die Durchsetzung des Prinzips der Menschlichkeit ist.

Das Jugendrotkreuz wollte in den Jahren 2002 und 2003 mit der Kampagne "Bleib`COOL ohne Gewalt!" zeigen, dass man Streitigkeiten auch ohne Schlägereien und Hassparolen schlichten kann. Konflikte sind Bestandteil des Lebens. Sie sind grundsätzlich nichts Negatives. Vielmehr bringen Konflikte unterschiedliche oder gegensätzliche Meinungen zutage. Sie können dazu anregen, eigene Anschauungen zu überdenken und das eigene Handeln zu verändern. So gesehen müsste man Konflikte fördern. Aber anstatt Konfliktlösungen zu suchen, werden Konfliktverhinderungsstrategien propagiert. Die damit einhergehende Gewalt hat viele Gesichter.

Ein wichtiges Ziel der Kampagne war es, Gewalt dadurch einzudämmen, dass Kinder und Jugendliche im Jugendrotkreuz lernen, Konfliktlösungen zu finden und beispielhaft einzuüben. Das Jugendrotkreuz Schleswig-Holstein holte sich das Thema 2003 in seine Wettbewerbe und in seine Gruppenstunden. Stellenweise wurde das Thema unter dem Stichwort Streitschlichter von Jugendrotkreuzlern in die Schulen getragen. Ein Arbeitskreis des Bundesausschusses lieferte dafür die geeigneten Arbeits- und Materialhilfen "Bleib`COOL ohne Gewalt !" und "Wege aus der Gewalt – Schule packt's an". Ende 2003 folgte der Kampagne gegen Gewalt eine neue gegen Kinder- und Jugendarmut in Deutschland. Der Umgang mit der Gewalt aber bleibt ein Thema für einen Jugendverband, der sich der Menschlichkeit verschrieben hat.



In der Jugendarbeit Ziele vereinbaren ...



Glaubt man den Vertretern der Jugendverbände in Schleswig-Holstein, war "Zielvereinbarungen" das Unwort des Jahres 2003. In der Aussprache des Wortes entlud sich der Zorn der Verbandsspitzen, in ihrem Wirken observiert, kontrolliert, bewertet und schließlich wegrationalisiert zu werden. Warum solche Emotion?

Wer Jugendarbeit betreibt und dabei verantwortlich handelt, der weiß, was er erreichen will. Er kennt seine Ziele und kann sie benennen. Als Empfänger öffentlicher Mittel ist er gar verpflichtet, sie transparent zu machen. Anträge und Verwendungsnachweise zwingen ihn dazu. Jugendarbeit geschieht im öffentlichen Interesse. Der Schreibkram ist lästig, wird aber, wenn auch eher murrend, erledigt – alle Jahre wieder.

Nun aber erteilte die Jugendverbände im Jahr 2001 eine neue Richtlinie aus dem Jugendministerium. Sie betraf unter anderem die Förderung der Jugendarbeit in Schleswig-Holstein. Mit ihr sollte die Förderpraxis des Landes übersichtlich gemacht und vereinfacht werden. Und sie sollte wohlmeinend trotz drohender Haushaltskürzungen die Jugendförderung sichern und damit das Überleben der Jugendverbandsarbeit in Schleswig-Holstein möglich machen.

Im Zuge ihrer Umsetzung mussten die Jugendverbände ihre Arbeit genauer dokumentieren als bislang verlangt. Mitgliederzahlen alleine sollten die Förderung nicht mehr sichern. Die Qualität der Arbeit rückte in den Mittelpunkt der Förderung. Was machen die Jugendverbände, wie, warum und unter Einsatz welcher Maßnahmen machen sie das. Die Politik interessierte die Erfolge, die die Jugendarbeit mit der Verwendung der öffentlichen Mittel erzielte. Das Ministerium richtete ein Controlling für die Jugendförderung ein. Die Stunde der Zielvereinbarungen war

gekommen. Nunmehr wurden die Jugendverbände im Jugendministerium vorstellig und führten Zielvereinbarungsgespräche.

Kein Jugendverband verlor bislang seine Förderung. Allein, wie die Arbeit der Jugendverbände zu dokumentieren ist, welche Ziele, welche Maßnahmen beschrieben und wie sie messbar und damit bewertbar zu machen sind, ist bis Ende November 2003 nicht verbindlich beschrieben. Überhaupt galt die Richtlinie über zwei Jahre als Entwurf, war in dieser Zeit aber maßgeblich für die Förderpraxis des Ministeriums.

Wehrte sich der Landesjugendring 2002 dagegen, dass die Jugendverbände den Anforderungen der Richtlinie Folge leisten mussten und Zielvereinbarungen abgeschlossen wurden, versuchte das Jugendministerium 2003, im Gespräch mit den Jugendverbänden eine adäquate Darstellung der Ziele zu entwickeln und als Instrument für eine Zielvereinbarung zu standardisieren. Ein Leitfaden dazu ist in Arbeit. Das Wort Zielvereinbarung erhitzt weiterhin die Gemüter der Akteure.

Der Landesausschuss des Jugendrotkreuzes hat das Thema Zielvereinbarungen von Beginn sachlich abgearbeitet. Die Förderung durch das Land sollte nicht gefährdet werden. Das Jugendrotkreuz hat die Gelegenheit genutzt, seine Arbeit nach innen und außen differenzierter als bislang geschehen darzustellen. Die Gespräche mit dem Ministerium dienen der weiteren Förderung.

Termine

Gruppenleiter-Grundlehrgänge

GGL 1/2004	12.-19.03.	Plön, Koppelsberg
GGL 2/2004	01.-08.10.	Plön, Koppelsberg

Fortbildungen

Reflexionsseminar	02.-04.04.	Plön, Koppelsberg
Fortbildung 1 •Thema: Zeltlager	14.-16.05.	Plön, Koppelsberg
Fortbildung 2		
• Thema: Kinder- und Jugendarmut	14.-16.05.	Plön, Koppelsberg
Fortbildung 3	26.-28.11.	Plön, Koppelsberg
Fortbildung 4	26.-28.11.	Plön, Koppelsberg

Projekte

Schulsanitätsdienst		
Seminare "Teddy braucht Hilfe!"	über das Jahr verteilt	

Landeswettbewerbe

Stufe I	20.-22.08.	KV Dithmarschen
Stufe II	04.-06.06.	KV Neumünster
Stufe III		KV Segeberg
Rettungsschwimmen	17.04.	Bad Segeberg

Bundeswettbewerbe

BWB II	08.-10.10.	
BWB III	17.-19.09.	

Landesdelegiertentag

14.02.	Landesverband, Kiel
--------	---------------------

Kreisjugendleitertagungen

KL-T 1	17.01.	Landesverband, Kiel
KL-T 2	19.06.	Landesverband, Kiel
KL-T 3	06.11.	Landesverband, Kiel

Bundesdelegiertentag

13.03.	Bühl, Bad. Rotkreuz
--------	---------------------

Landestreffen

26.06.-02.07.	Plön, Koppelsberg
---------------	-------------------

In 7 Tagen um die Welt - dieses Motto ist Programm!

Das Jugendrotkreuz Schleswig Holstein veranstaltet wieder ein großes Landestreffen. In 7 Tagen um die Welt, wir machen es möglich! Erlebt mit uns jeden Tag neue Abenteuer, jeden Tag einen neuen Kontinent, jeden Tag eine neue Kultur. Wisst Ihr, wie ein Boomerang gebaut oder wie Schlangenbisse geheilt werden? Habt Ihr schon mal nach afrikanischer Musik getanzt? ...Nein?!

Lasst uns gemeinsam das Abenteuer bestreiten, beim Landestreffen 2004

Die Eckdaten

Vom in der	26. Juni bis 02. Juli 2004 Ev. Jugendbildungsstätte, Eselwiese, Koppelsberg/Plön
Teilnehmer/-innen	<ul style="list-style-type: none"> • JRK-Mitglieder aus den Ortsvereinen • JRK-Mitglieder aus der Wasserwacht • Projektmitglieder aus dem Schulsanitätsdienst (Ein/e Betreuer/-in muss pro Gruppe gestellt werden)
Teilnehmeralter	ab 6 Jahre
Übernachtung	in mitzubringenden Zelten
Teilnehmerbetrag	80 € inkl. Kosten Verpflegung/Unterkunft/Programm

Anmeldeschluss: 15. Februar 2004

Damit Ihr dabei sein könnt, solltet Ihr den Anmeldebogen ganz schnell anfordern:

**DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
Jugendrotkreuz**

Klaus-Groth-Platz 1 – 24105 Kiel
Tel. 0431•5707-124 – Fax •5707-218
E-Mail: landestreffen@sh.jrk.de



**Also meldet euch an, dann seid ihr dabei,
beim Abenteuer-Landestreffen 2004**

Herausgeber

Jugendrotkreuz im
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
<http://www.sh.jrk.de>
E-Mail: redaktion.jb@drk-sh.de

Verantwortlich

Jochen Drews • Oeltingsallee 1 • 25421 Pinneberg
E-Mail: jochen@jrk.de

Redaktion

- Birgit Behnke
- Susanne Laatsch

Anschrift

Jugendrotkreuz im
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Klaus-Groth-Platz 1 • 24105 Kiel

Gestaltung / Layout

Susanne Laatsch, Öffentlichkeitsarbeit
DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Druck

Schmidt & Klaunig

Redaktionsschluss

30.11.2003

Auflage

1000 Stück